



# FICKEN ist FRIEDEN

„Ich bin aus dem magischen Kreis rausgetreten.“

Helga Sophia Goetze – Ein Porträt von Amathaon

„Unterdrückte Sexualität macht tapfere (sadistische) Kämpfer und brav schreit der Mann: ‚Jawoll!‘“

Wir sind es gewohnt, unseren Blick auf Prominente zu richten, Stars, Künstler, Politiker, Sportler – Leute, deren Leben und Leistungen uns medial mundgerecht aufbereitet werden, eine schnatternde Riege aus purer Schein-Realität, Marionetten der allgemeinen Verblödung, Komparsen vor bunten Kulissen, die keinen Pfifferling wert sind. Wenn wir so bereitwillig gebannt vor den Glotzen hocken, glauben wir wie durch ein Fenster das Leben zu sehen, aber in Wirklichkeit schauen wir aus dem eigentlichen Leben durch ein Fenster heraus – auf ein virtuelles Nichts.

Wir haben vergessen, daß wir selbst das Leben sind, haben es abgegeben wie den Mantel an der Kasse vor einer Theateraufführung. Schal erscheint es uns, langweilig und öde gegenüber den vielfältigen Abenteuern, Storys und Glamourfassaden der virtuellen Welt, in der alle möglichen Menschen die unglaublichsten Dinge erleben – nur wir selbst, wir sind nie dabei.

Jenseits davon schreibt jedoch das wahre Leben noch eigene Geschichten und Menschen verändern ihre Wirklichkeit und damit ein kleines Stückchen Welt um sich herum. Und sie sind nicht sonderlich bekannt, nicht medial, nicht reich und berühmt – einfach nur wie Du und Ich. Ein solcher Mensch ist Helga Sophia Goetze aus Berlin, von der ich hier erzählen will.

„Wir müssen uns doch klar werden, daß wir irreparable Schäden haben. Die Frage ist, wie kommen wir da raus.“

Helga ist mittlerweile eine alte Frau; dieses Jahr hat sie ihren 84. Geburtstag gefeiert. Das „Beste“, was die sogenannte Öffentlichkeit zu ihr zu sagen hat, ist, daß sie mittlerweile zu den Berliner Originalen gezählt wird. Alles was über diese eine gewisse Narrenfreiheit garantierende Charakterisierung hinausgeht, stinkt der Öffentlichkeit gewaltig und wird entweder für Spinnerei erklärt oder einfach totgeschwiegen. Für mich ist Helga Goetze dagegen eine der ungewöhnlichsten Frauen, von denen ich je gehört habe und was Meinungsmacher und verklemmte alte Fürze über sie denken, ist mir – gelinde gesagt – schnurzpiepegal.

„Da sagte der eine Polizist: ‚Frau Goetze, merken Sie gar nicht, daß Sie stören?‘ Ich sage ihm: ‚Hör mal! Das ist das einzige, was ich will.‘“

Seit mehr als 20 Jahren steht Helga Goetze täglich um die frühe Nachmittagszeit ein oder zwei Stunden vor der Berliner Gedächtniskirche und hält dort eine Mahnwache. Sie trägt Plakate und hält den vorbeieilenden Passanten Losungen entgegen, wie man das von politischen Aktivisten gewohnt ist. Helgas Anliegen ist jedoch nicht der dramatisierte Stuß der politischen Links-Mitte-Rechts-Kindergartenspiele; ihr Credo faßt sie unter drei schlichten Worten zusammen: *Ficken ist Frieden.*

Wow, denkt der konditionierte Normalbürger mit weichgekochter Grütze im Kopf, ist diese Alte aus dem Irrenhaus entflohen, ist sie vielleicht eine ehemalige Prostituierte, eine Kinderschänderin, eine Zigeunerin und Verderberin der guten Sitten? Helga Goetze kennt diese Reaktionen zur Genüge. Sie erlebt sie täglich vor der Gedächtniskirche hundertfach. Spießer reagieren wütend oder entsetzt, flüchten unsicher grinsend, wenn sie von ihr angesprochen werden. „Frauen sind zugestopfte Löcher!“ ruft sie. Dieser mehrdeutige Satz geht an eine Schulklasse. Die pubertierenden Mädchen kichern und schielen interessiert zurück, während die Lehrer weiterdrängen, weg von der personifizierten Unmoral. Besoffene Punks pöbeln sie an; sie ist alles gewohnt und nimmt

**„Wieviele Tabletten freßt ihr? Eine gegen die Müdigkeit, eine fürs Schlafen - oder lieber 2 - eine gegen die Nervosität. Wer seid ihr noch? Ihr? Reduzierte Wesen - Tiere - Ratten - Gab Euch eine Gottheit die Gabe ihr gleich zu sein? Freiheit! Und könnt sie nicht gestalten.“**

es gelassen. Verhaftungen ohne Ende, weil die öffentliche Ordnung sich durch sie gestört fühlte: 16 mal in Hamburg, 42 mal in Berlin. „Sie sind ein öffentliches Ärgernis!“ ist noch das Geringste, was sie sich sagen lassen mußte. Als auf einem SPD-Parteitag der spätere Bundeskanzler Willy Brandt rief „Ich rede vom Frieden.“, warf Helga Goetze lauthals ein: „Und ich vom Ficken!“ Ein Einwurf, der erneut mit ihrer Verhaftung endete. Frei ausgelebter Sex soll kein Thema sein für den zwangsglobalisierten Multi-Kulti-Volkkörper ...

Bußgelder, die sie sich weigerte zu bezahlen. Ein Zwangs-Gutachten in der Bonhoeffer-Nervenklinik. Vorm Chefarzt höchstpersönlich sollte sie mit bunten Bauklötzen hantieren, um ihren Geisteszustand zu demonstrieren. Sie weigerte sich. Die Psychiatrie gab klein bei, das Ergebnis des Tests blieb bis heute geheim. Als Hans-Jochen Vogel Bürgermeister von Berlin wurde, schrieb sie das Gedicht „Vögelt der Vogel?“ und trat wieder ins Fettnäpfchen. Allseits Verbote. Sogar das politische Kabarett Stachelschweine erteilte ihr Auftrittsverbot, genauso wie große Fernsehanstalten. Nicht weit her mit der oft proklamierten großen Meinungsfreiheit. „Die Intendanten des „Fritz-Radio“ Potsdam und „News Talk“ erteilten ihr Sprechverbot; die Mitarbeiter, die trotzdem einen Beitrag über Helga Goetze brachten, wurden fristlos entlassen (geschehen 1996/97), eventuelle neue Wortbeiträge werden sofort ausgeschaltet.“ (1)

Wie sich Helga Goetze von der einst braven Hausfrau zu „Deutschlands größter Tabubrecherin“ (Der Spiegel) wandelte, ist eine Geschichte für sich. Aufgewachsen in einer ganz normal paranoid-prüden Durchschnittsfamilie heiratet sie bereits mit Zwanzig den zwölf Jahre älteren Curt Goetze, der als Prokurist bei der Deutschen Bank angestellt ist. „In dreißig Ehejahren habe ich den Schwanz meines Mannes weder gesehen noch berührt. Und auf die Lippen hat er mich nie geküßt.“ Sie bekommt nichtsdestotrotz sieben Kinder. „Die hab' ich für die Gesellschaft kaputtgemacht - eine reife Leistung.“ sagt sie selbsteinsichtig und traurig über ihr Leben als Mutter. 1967, auf ihrer gemeinsamen Silbernen Hochzeitsreise hat sie

**„Ich erkannte, wie spießig ich mich mit meiner Sexualität eingerichtet hatte, wie wenig Perspektiven ich persönlich sah, für eine befreite Sexualität einzutreten. Ich hatte die allgemeine Resignation um mich herum akzeptiert. Die 68er Generation war zu den konventionellsten Lebensformen zurückgekehrt. Wohngemeinschaften sind ohne Anspruch geworden. Das Patriarchat triumphiert auch bei den Hausbesetzern. Zweierbeziehungen sind mit allen üblichen Konflikten der einzige Ausdruck der Zeit, Kinder und Jugendliche sexuell so verklemmt wie immer.“**

ihr Leben abgeschrieben, ihr sexuelles Leben erstreckt. In Palermo auf Sizilien trifft sie Giovanni, einen leidenschaftlichen Italiener, der nur ein Interesse hat: sie zu lieben und zwar heftig deftig körperlich ohne Ausflüchte und richtig schön unmoralisch. Aus einer Nacht mit Giovanni, die ihr von ihrem überforderten Ehemann ver-

**„Ficken ist Ökologie. Alle Schulen müssen geschlossen werden. Alle Kinder müssen ein Jahr lang schmuse und ficken und an den Aggressionen arbeiten, die sind derart aggressiv, das kann man sich überhaupt nicht vorstellen, wenn man mit denen keinen Kontakt hat!“**

ständnisvoll gewährt wurde, wurde ein ganzes Jahr. Als Giovanni zu seiner Familie zurückkehrt, bricht sie endgültig aus der Familienneurose aus. Per Kontaktanzeige sucht und findet sie die Männer; Curt toleriert es und ermutigt sie. Schließlich trennt sie sich von ihrem Ehemann, landet in verschiedenen Kommunen und WG's, sucht dort die freie Liebe – findet aber nicht viel mehr als sonst ringsum. In ihrem berühmten Interview mit Rosa von Praunheim, der sie zum Mittelpunkt seines Films „Rote Liebe“ macht, sagt sie, daß sie nach einem ausgeflippten Leben resigniert hat. Utopie, Intellektualismus, Flugblätter und endloses Gerede sind das eine – aber Helga ist daran nicht interessiert. Sie möchte ihren eigenen Körper und den ihrer Mitmenschen erfahren und erleben, nicht nur politisches Geschwätz, das sich in nichts auflöst, wenn Emotionen wie Eifersucht und Besitzdenken ihre alten Rechte einfordern.

1973 wird ein kleiner Film über sie mit anschließender Talkshow im Fernsehen gesendet: „Hausfrau sucht Kontakte“. Die Reaktionen reichen von vorsichtiger Zustimmung bis zum offenen Aufruf zur Lynchjustiz. „Dann

**„Die meisten Leute fühlen überhaupt nichts, die denken Gefühle, die denken: ‚Ist der schön? Auf den will ich geil sein.‘ die wissen gar nicht, was Gefühle sind, Gefühle sind ganz etwas anderes. Da legt man die Hand auf den anderen und da passiert etwas. Die Körper haben Weisheit.“**

haben die Filmer ein großes Schild auf die Hauptstraße in Hamburg gestellt, und da stand: Hausfrau, 48 Jahre alt, 30 Jahre verheiratet, hat Kontakte sexueller Art außerhalb der Ehe. Was sagen Sie dazu? Dann haben sie eine halbe Stunde Volkes Stimme eingesammelt und hatten 40% negativ und 60% positiv, also von: ‚Können Sie mir die Adresse von der geben?‘ bis ‚Das Schwein müßte verbrannt werden!‘ Im Januar 1972 habe ich das erste Mal mitgekriegt, wie ein Volk reagiert, wenn man so etwas öffentlich macht.“ Viele spüren jedoch auch, daß in Helga Goetze eine einfühlsame, grundehrliche Kraft am Wirken ist, die es vermag, hinter die Lügen zu dringen und Herzen zu bewegen. „Aber viele fühlten sich getroffen. Also, es war derart überwältigend,

daß die Beleuchter nach der Fernsehsendung auf mich zugekommen sind und mich umarmt haben. So etwas hätten sie überhaupt noch nicht erlebt.“ Der erste richtige Skandal ist perfekt. Die Deutsche Bank schickt Curt in den vorzeitigen Ruhestand. Mit solchen wollen die ehrbaren Leute, die mit leichter Hand Kriege finanzieren und Hunderttausende in den Ruin treiben, nichts zu tun haben. „Ich habe unglaublich enthusiastische Sachen erlebt. Zum Beispiel in der Nacht, nach der Fernsehsendung, hat mich Jürgen Becker vom Suhrkamp Verlag angerufen: Sie hätten den Dr. Unseld geweckt, und der hätte ihm freie Verfügung gegeben, er dürfte mit mir sofort einen Vertrag abschließen und wäre überwältigt von der Fülle meiner Möglichkeiten. Er meinte auch, daß das wissenschaftlich fundiert sei und emotionale Lebendigkeit hätte. Kiepenheuer und Witsch Verlag hat mir geschrieben, sie wollten auch etwas mit mir machen. Nach 10-14 Tagen haben Wulfing von Rohr und Volker

Pilgrim sich für mich einsetzen wollen, doch da war alles dicht! Alles dicht! Alles dicht!“ „Werner Höfer (zu dieser Zeit Direktor des WDR, Anm.d.A.) forderte Lisa Krämers (Fernsehmoderatorin, Anm.d.A.) fristlose Entlassung. Es mußte eine Dokumentation hergestellt werden, wie es dazu kommen konnte, diese Frau im Fernsehen auftreten zu lassen. Werner Höfer meinte, er wolle den Namen Helga Goetze nicht wieder hören ...“ Fortan wurde sie publizistisch blockiert. Das Tabu Helga Goetze war errichtet worden und alle hielten sich gehorsam daran. Ein Hoch auf den frei recherchierenden und unabhängigen Journalismus ...

Die BILD-Zeitung blökt „Super-Sau Deutschlands“, ohne zu wissen, daß sie Helga Goetze damit adelt, denn die Sau ist das uralte, verehrte Symboltier der Großen Göttin. Es ist erstaunlich, daß die archetypischen Bilder sich sogar aus dem klebrigen Rotz der Journaille erheben. Sie sind nicht tot zu kriegen. Das haben sie mit den fleischlichen Trieben gemeinsam, aus denen sie sich seit Vorzeiten speisen.

1975 geht Helga zusammen mit einem Freund zu Otto Muehl nach Österreich und bleibt ein paar Tage in dessen Kommune, der Aktionsanalytischen Organisation (AAO). Muehl gerät später durch tabubrechende Happenings und Aktionen selbst in die Schlagzeilen, wandert wegen angeblichen Kindesmißbrauchs und Vergewaltigung 7 Jahre in den Knast. Später ist nur noch von der „Sekte“ dort die Rede. Helga dagegen nahm andere Energien wahr: „Dort war eine Gruppe mit freier Sexualität und Gemeinschaftseigentum, die vor allem Müttern und Säuglingen Schutz gab, so daß eine Frau nicht angewiesen ist auf einen neurotischen Ehemann und dem nicht gewachsen ist, sondern die ganze Gruppe sich für die Kinder verantwortlich fühlt. Das hat mich derart fasziniert, daß ich meine Arbeitsstelle kündigte.“ Dann Experimente mit einer eigenen Gruppe in Hamburg. Helga gibt nicht auf. Überall ist sie aktiv, stellt Fragen und Politiker zur Rede und sich selbst immer wieder auf die Straße, um direkt auf die Menschen zuzugehen. Sie gibt zu, dabei ungeheuer naiv gewesen zu sein, doch gerade diese Naivität ist ihre große Stärke und bewahrt sie vor größeren seelischen Verletzungen in den dicht aufeinanderfolgenden Niederlagen.

**„Ich lief zum Arbeitsamt.  
Eine Mitarbeiterin dort sagte:  
„Wir wissen jetzt mehr über  
Sie, wir können auch nichts  
mehr für Sie tun.““**



**„Ein Neurotiker will immer den anderen in sein System reinbringen. Das ist furchtbar, es geht um Leben und Tod, weil ein Baby das andere Baby zur Mama oder zum Papa machen will, und das sind total verlogene Beziehungen.“**

Seitdem kämpft Helga Goetze einen einsamen Kampf gegen die sexuelle Verkrüppelung. Dabei sagt sie von sich selbst: „Natürlich bin ich auch noch sexuell verkrüppelt. Aber ich schreie wenigstens. Die anderen haben Migräne, Depressionen oder Magenschmerzen. Die saufen und sehen fern.“ Sie ist stolz darauf, aus dem „magischen Kreis“ herausgetreten zu sein. Sie dichtet, malt, führt Tagebücher, hat ihre Lebensgeschichte aufgeschrieben und stickt, stickt und stickt. Mittlerweile sind über 200 Stickbilder entstanden. Es ist ihre spezielle Art, gegen die allgegenwärtigen Tabus anzugehen. Sie trägt Kleider und Blusen, auf denen ein Dutzend Mal FICKEN aufgestickt ist. Überhaupt ihr Lieblingswort, ein sprachliches Bollwerk gegen die allgegenwärtige Verlogenheit. Als Alice Schwarzer einen wohlwollenden Brief an sie schreibt,

rät sie ihr gleichzeitig von der Verwendung dieses Wortes ab. Helga Goetze denkt nicht daran. Mit einem Feminismus, der sich selbst ad absurdum führt, in den Männern den Feind ausmacht und wieder die alte, verklemmte Moral verteidigt, hat sie nichts am Hut. In ihren Gedichten liest man ganz selbstverständlich „Schwanz“, „wichsen“, „Fotze“ und all die anderen obszönen Edelsteine, in denen die Tabus der Gesellschaft energetisch kristallisiert sind. Daß sie bei ihrem Dichten auf die obszöne Sprache nicht verzichten will, spricht für sie und die bemerkenswerte Erkenntnis, daß in den abgelehnten Worten die verdrängten Energien gebannt sind und der absichtliche Tabubruch zur Freisetzung und neuen kreativen Ausrichtung dieser Energien führen kann. Ein sprachlicher Angriff auf die sexuellen Charakterpanzer ihrer seelisch verkarsteten Umgebung. Immer wieder beschwört sie die ultimative Kraft der Geschlechtlichkeit, die verändern und befreien kann und jenseits der eingeschworenen gesellschaftlichen Konventionen in der natürlichen Verbindung zwischen Mann und Frau liegt. „Esther Vilar schreibt in ihrem Buch ‚Das Polygame Geschlecht‘, glaube ich, daß jede Frau sich einen Mann sucht als Mutterersatz. Das bedeutet, sie kastriert dem Mann seine Sexualität und aktiviert seinen Brutpfliegertrieb. Das habe ich mit meinem Man auch gemacht. Dreißig Jahre lang war mein Mann Vater und Mutter zugleich für mich. Das ist auch eine Art Liebe, aber diese Liebe will ich nicht mehr. Ich will die Liebe, die wirklich mit Schwanz und Möse entsteht. Was da entsteht, das wissen wir noch nicht.“

**„Die Frauen der Sommeruniversität 1980 haben am letzten Tag die Polizei holen lassen, um mich wegzuschaffen wegen Hausfriedensbruch. Und dann sagte eine: ‚Man will sich doch mit der nicht in einen Topf werfen lassen.‘“**

**„Ich habe in meiner ganzen Ehe meine Kinder nie gesehen. sondern ich habe sie immer nur so gesehen, wie die Gesellschaft wollte, daß sie zu sein hatten.“**

Heute nennt sie ihre Wohnung Geni(t)ale Universität und sich selbst mit zweitem Vornamen Sophia, die Weisheit – zu Recht wie ich meine, denn ihre ganz persönliche Weisheit hat sie sich hart erkämpft. „Ich will nichts mehr besitzen. Ich will bloß noch körperlich sein. Ich hab’ alles schon gehabt, mein Ego ist so aufgefüllt mit Familie, mit Sachen, und ich will eigentlich jetzt nur noch an Körper ‘ran, an Menschen. Bloß, wie ich es machen soll, weiß ich nicht, jeder hat sein Gefängnis...“

Dieses gnostische Interesse am Körper macht sie suspekt für die intellektuellen Linken. Ihre Lehre der Befreiung ist keine Wissenschaft, keine Parteienphraseologie, kein politisches Manifest, keine besondere Psychologie oder Religion. Sie resultiert einfach aus ihrer persönlichen Erfahrung – einer Erfahrung, die sie intuitiv zu deuten wußte und jeden Tag neu auf die Mißverhältnisse im Zusammenleben der Menschen um sich herum anwendet. Ihre unbequeme Erkenntnis der Zweckdienlichkeit von Moral für die Erzeugung braver Staatsbürger und gehorsamer Soldaten macht sie erstrecht suspekt für die Rechten mit ihrem verklemmten Mief von „Reinheit“ und „Werten“. Helga ist „entartet“, d.h. aus der Art geschlagen, einer Art, die langsam verrottet und verfaut, weil sie nur noch den Tod hofiert und nicht mehr die elementaren Kräfte von Lust, Liebe und Leben.

**„Durch die Wüste Gobi geht man bloß, wenn man sexuell entsetzlich frustriert ist. Wenn du sexuell nicht frustriert bist, dann brauchst du ja nicht durch die Wüste Gobi zu marschieren. Unter diesem Menschenbild, welches das Patriarchat aufgestellt hat, wurde jeder Mann zum Helden. Das bedeutet Sadismus und Einsamkeit.“**

„Letztlich bleibt mir nur die Straße, überall sonst muß ich mich anpassen. Ich habe jeden Tag mindestens vier interessante Gespräche. Wer hat das schon? Als man einmal ein fünfjähriges Mädchen von mir wegziehen wollte, weil das doch nichts für sie sei, sagte das Kind: Laßt mich, sie spricht über den Körper.“

Hören wir zu, was Helga Sophia Goetze zu sagen hat. Hören wir zu ...

•  
„Was ist Gewissen? Etwas wissen? Was weiß ich? Weiß ich vom Instinkt oder von der Erziehung?  
Wir armen, armen Wesen. Wir reduzieren uns von Jahr zu Jahr.“

•  
„In dieser Gesellschaft, so wie wir sind, ist nichts zu erwarten.  
Ich gebe keinem mehr Trost und Hoffnung. Ich bin hier keine Maria, die das alles auf sich nimmt.“

**„Das Rollenspiel funktioniert perfekt, trotz aller Scheinliberalisierung. Helga mit ihren revolutionären Ideen scheint eine Verrückte. Ich erkannte, daß wir die Verrückten, Festgefahrenen, Neurotischen sind und Helga eine der wenigen klaren, intelligenten, konstruktiven Menschen ist. Ich beschloß, Helga zur Hauptdarstellerin meines Films ‚Rote Liebe‘ zu machen.“ (Rosa von Praunheim)**

Quellen:

<http://www.helgagoetze.de/>  
(1) [http://www.helgagoetze.de/of\\_brief.htm](http://www.helgagoetze.de/of_brief.htm)  
<http://www.sterneck.net/cybertribe/sex/helga-goetze/>  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Helga\\_Goetze](http://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Goetze)  
[http://www.antipsychie.de/irren\\_nr5/helga\\_goetz.htm](http://www.antipsychie.de/irren_nr5/helga_goetz.htm)  
<http://www.weibliche-stimme.de/texte/goetze.shtml>  
[http://www.marcfest.com/archives/taz/taz\\_16\\_03\\_1992.html](http://www.marcfest.com/archives/taz/taz_16_03_1992.html)  
[http://www.regional-themenguide.de/service/sms/tipps\\_\\_infos/public\\_aktuell/kolumne/wenn\\_mein\\_kind\\_mich\\_\\_morgen\\_fragt\\_erzaehl\\_ich\\_von\\_helga\\_goetze.html](http://www.regional-themenguide.de/service/sms/tipps__infos/public_aktuell/kolumne/wenn_mein_kind_mich__morgen_fragt_erzaehl_ich_von_helga_goetze.html)  
<http://www.200d.de/helga/html/zukunftsmodelle.html>  
Alle Zitate in den Textkästen von Helga Goetze.



Internet:

[www.helgagoetze.de](http://www.helgagoetze.de)                      E-Mail: [info@helgagoetze.de](mailto:info@helgagoetze.de)

Kontakt Helga Goetze:

Helga Sophia Goetze  
Schlüterstr. 70  
10625 Berlin

Kontakt Freundeskreis:

Metropole Mutterstadt e.V  
St.-Anna-Straße 8  
14476 Groß Glienicke

Kontakt zum Autor:

E-Mail: [amathaon@gmx.de](mailto:amathaon@gmx.de)

Fotos und Stickbild:

[www.helgagoetze.de](http://www.helgagoetze.de) und [www.zegg.de/deutsch/zegg-special-sc2005/helga01.php](http://www.zegg.de/deutsch/zegg-special-sc2005/helga01.php)

© Copyright Helga Goetze



## VÖGELT DER VOGEL?

Wann vögelt der Vogel? Das wäre sein Recht.  
Die Natur ist doch Herr wohl - und niemals ihr Knecht!  
Politisch die Farce von Ökonomie nur und Geld,  
und die Vögel bescheißen, und das nennt man Held.  
Klipp klapp / klipp klapp / klipp klapp.  
Natur ist DIE WAHRHEIT und das ist die Moral,  
doch die „non-fucker“ spüren und sehnen das nicht mal.  
Die schaufeln die Gelder und verdrecken das Land,  
bis keiner der Vögel gesunde Luft mehr anfindet.  
Klipp klapp / klipp klapp / klipp klapp.

Nun gut, liebe Papas, in Kirche und Heer,  
dann vögelt mit Granaten und liebet nicht mehr.  
Und die Emanzipation füllt die Köpfe mit Schmutz,  
und das Vögeln bleibt krankhaft und nennt sich TABU!  
Klipp klapp / klipp klapp / klipp klapp.  
Ich bin eure Stimme, DAS WEIB in der Nacht,  
ich habe euch Wissen und Liebe gebracht.  
Ich beschwöre euch alle: DAS VÖGELN ist not(wendig),  
und tut ihr dies nicht, dann sterbt ihr euch tot.

Helga Sophia Goetze